



‘Die Basis des Sozialismus ist der Mensch... Sozialismus ist die Bewegung, um den bewussten Willen der Menschen wiederherzustellen‘.

- **Mansoor Hekmat**

Der große Marxist, Denker und Leader der Arbeiterkommunistischen Partei und der Arbeiterkommunistischen Bewegung, 1951-2002

Redaktion

Nazanin Borumand
T. Selec

Tel.: 0172 40 44 323
E-mail: apibrief@yahoo.de

Adresse:
API
Postfach 62 05 15
10795 Berlin

Besuchen Sie diese Webseiten:
www.medusa2000.com
www.azadizan.com
www.stopstoningnow.com
www.bamquake.org

Das Kopftuch und die gesellschaftliche Identität des Menschen (Teil 1)

Ein Interview der persischsprachigen Wochenzeitschrift Azadi-e Zan („Freiheit der Frau“) Nr 48, vom 1.1.2004, mit Hamid Taghvai.

Azadi-e Zan: Jacques Chirac sagt, dass er, um die nationale Einheit der französischen Republik und die laizistischen Grundlagen ihrer Gesetze zu wahren, für das Verbot von Kopftuch und anderen religiösen Symbolen in Schulen und Arbeitsstätten eintritt. Sind Sie einverstanden mit einem solchen Verbot? Warum?

Hamid Taghvai: Ja, ich bin ganz einverstanden. Natürlich nicht aus den selben Gründen wie Herr Chirac. Ich weiß nicht, wie weit sich der französische Arbeiter mit Herrn Chirac und seinesgleichen in Einheit fühlt. Es geht hier nicht um die nationale Einheit und solcherlei nationalistischen Unsinn, den die Regierungen gewöhnlich bei jeder Gelegenheit der Bevölkerung aufzutischen versuchen. Es ist eher der Laizismus, der hier die Sache erhellt. Aber

selbst eine laizistische Gesetzgebung bietet meiner Meinung nach keine vollständige und umfassende Behandlung der Sache. Meiner Meinung nach würden die großen französischen Revolutionäre, wenn sie sich heute zum Kopftuchverbot äußern sollten, sich auf die Grundlagen der Zivilgesellschaft und die Rechte der Bürger/innen beziehen. Und aus dem selben Grund bin auch ich für Kopftuchverbot. Meine Aussage ist, dass die Bürger/innen rechtlich gleich sind und dass daher ihre ethnische, religiöse bzw. sekten-, kasten- oder klassenbezogene Identität nicht zum Maßstab der gesellschaftlichen Verhältnisse werden sollte, die sie mit einander eingehen. Das Kopftuch (der Hijab), wie jede Bedeckung bzw. Schminkung oder jedes andere äußere Sym-

bol, das Religion, Ethnie bzw. generell eine besondere Identität der Person jenseits der bürgerschaftlichen Identität zur Schau stellt, widerspricht dem Prinzip der gesellschaftlichen Identitätsdefinition der Personen und muss deshalb verboten werden. Mit anderen Worten: ich bin aus dem selben Grund gegen den Hijab, weshalb ich auch gegen die Erwähnung der Religion der Personen in ihren Personalausweisen und anderen Identitätsdokumenten bin.

Azadi-e Zan: Es scheint, Ihre Argumentation geht über die Frage des Säkularismus, des Laizismus oder der Trennung der Religion von Bildung und Erziehung hinaus. Würde eine solche Herangehensweise, in diesem konkreten Fall, der klar

weiter Seite 2



Hamid Taghvai

**Hände weg vom Leben
der Menschen!**

Koorosh Modaresi
Seite 8

**Hijab ist niemals
freiwillig!**

Soraya Shahabi
Seite 9

**Die islamische Kultur
und wie ...**

Soheila Sharifi
Seite 6

Das Kopftuch ...

durch den Ansturm des politischen Islam entstanden ist, das Auftreten gegen die Religion nicht entschärfen? Ist es nicht zu allgemein?

Hamid Taghvai: Es stimmt zwar, dass meine Argumentation über Säkularismus und Laizismus hinaus geht. Dies bedeutet aber nicht eine Entschärfung des Angriffs gegen den politischen Islam. Im Gegenteil. Dies ist eine tiefergehende und grundsätzlichere Kritik des Eingriffs der Religion nicht nur in Staat, Ausbildung und Erziehung, sondern in alle gesellschaftlichen Angelegenheiten und Verhältnisse. Nach meiner Meinung ist der Ausgangspunkt der tiefsten Kritik der Religion die gesellschaftliche Identität der Menschen. Sie ist die Grundlage unserer Arbeit nicht nur bei der Kritik der Religion, sondern auch bei der Kritik des Nationalismus, des Rassismus und des Ethnizismus. Bei unserem Gespräch hier geht es zunächst mal um den Hijab. Von der Position des Säkularismus und der Trennung der Religion von Staat, Ausbildung und Erziehung kann man bis zum Kopftuchverbot für Mädchen unterhalb der gesetzlichen Volljährigkeit und in staatlichen Behörden und Schulen vorstoßen und es maximal auch noch auf alle religiösen Symbole und Zeichen ausdehnen. Aber der Hijab und andere religiöse Zeichen werden dann immer noch in weiten Bereichen der Gesellschaft erlaubt bleiben: in allen privaten Institutionen, in Fabriken und Produktionsstätten, in allen Organisationen und Vereinigungen, die weder Arbeits- noch Ausbildungsstätten sind etc. Nur gestützt auf Säkularismus hat man Hijab, religiöse Kleidung und Symbole noch vom größten Bereich der Gesellschaft nicht entfernt, obwohl diese äußeren Zeichen auch in all diesen Bereichen gegen die

Frauen und gegen die ganze Gesellschaft schädlich und destruktiv wirken. Wenn z.B. der Hijab in der Schule oder in einer Behörde dem säkularistischen Prinzip entgegensteht, die Propagierung einer bestimmten Religion bedeutet, die Frau in eine untergeordnete Position bringt, unter den Menschen Zwietracht sät usw., so trifft dies alles für den Rest der gesellschaftlichen Bereiche auch zu. Der Säkularismus kann nicht in diese Bereiche vordringen und hat damit eine unvollständige und eingeschränkte Wirkung. Und selbst das auch nur gegenüber der Religion. Ethnizismus, Nationalismus, Rassismus und andere verbreitete antihumanen Identitäten fallen gänzlich aus dem Wirkungsfeld des Säkularismus heraus. Die Antwort ist, dass man von der gesellschaftlichen Identität der Menschen ausgehen muss, um in der Lage zu sein, selbst auf dieser rechtlichen Ebene alles an Religion, Nationalismus, Ethnizismus und sonstigen antihumanen Identitäten aus der Gesellschaft hinauszufegen.

Azadi-e Zan: Meinen Sie, dass dieser Blickwinkel Ihrer Kritik an die Wurzel geht? Warum?

Hamid Taghvai: Marx sagt, für den Menschen ist die Wurzel der Mensch selbst. Wenn man eine politische und gesellschaftliche Frage an der Wurzel lösen will, muss man zum Menschen zurückkehren und die Menschlichkeit in den Mittelpunkt stellen. Nach meiner Meinung basiert die gesellschaftliche Identität der Mitglieder der Gesellschaft direkt und unmittelbar auf ihrer Menschlichkeit. Prinzipiell ist der Mensch Mensch, weil er ein gesellschaftliches Wesen ist. Die Menschlichkeit des Menschen ist ohne seine Gesellschaftlichkeit und ohne die Rolle, die die Gesellschaft für die Existenz der Men-

schen, historisch für die Gattung Mensch und im Leben jeder Einzelperson und jedes Mitglieds der Gesellschaft zu jedem Zeitpunkt dieser Geschichte hatte und hat, prinzipiell nicht vorstellbar. Die anderen Identitäten, die im Verlauf der Geschichte der Klassengesellschaften den Menschen zugeschrieben worden sind – die religiöse, nationale, ethnische etc. Identität und eben die Klassenidentität – rühren alle von der Entfremdung der Menschen von dieser gesellschaftlichen Identität her, von ihrem Unvermögen, die durch die Existenz der Klassen und die Klassenenteilung der Gesellschaft verursachten ungleichen Umstände, Rechtlosigkeiten und Nöte zu verstehen. Sie sind eine Art Trost und Verklärung dieser un menschlichen Umstände. Religion, Ethnizität und Nationalität sind letztendlich und im tiefsten Grunde Produkt der Selbstentfremdung der Menschen in Klassengesellschaften. Daher muss die radikale Kritik der Religion, der Nationalität und Ethnizität bei dieser Selbstentfremdung ansetzen und die gesellschaftliche Existenz der Menschen gegenüber all diesen Einteilungen, die sämtlich auf irgendeine Weise Erscheinungen der Klassengesellschaften sind, zum Maßstab nehmen und hervorheben. Nicht nur bei der Kritik des politischen Islam, sondern auch bei der Kritik der Religion als ein Glaubens- und Denksystem und als eine Privatsache muss unser Bezugspunkt die gesellschaftliche Identität der Menschen sein.

Azadi-e Zan: Aber der Ansturm, der im Westen für die Sanktionierung des Hijab begonnen hat, ist direkte Folge des politischen Islam. Ist der Säkularismus auch in diesem Fall unzureichend?

Hamid Taghvai: Ja, so ist es. Der Säkularismus bietet selbst auf juristischer Ebene nur eine oberflächliche und stotternde

Kritik des politischen Islam. Ich frage, woher stammt der politische Islam selbst? Er ist Produkt des politischen und kulturellen Rückschritts des Westens angesichts der linken Gefahr und der Gefahr des Sozialismus. Er ist Produkt der Außenpolitik des westlichen Kapitalismus gegen die Sowjetunion in den 80ern und für die Vorherrschaft in der monopolaren Welt nach dem Kalten Krieg in den 90ern. Er ist konkret Produkt der Eindämmung der 79er iranischen Revolution und der Eindämmung des Einflusses der Sowjetunion in Afghanistan durch den Westen, und auf kultureller Ebene Produkt der dekadenten Thesen des kulturellen Relativismus, Postmodernismus und der Rückkehr zur Religion sogar in den westlichen Gesellschaften selbst; Produkt des Auftretens der Weltreaktion gegen den Sozialismus und dessen menschliche Essenz, ja des Rückzugs der Bourgeoisie von den radikalen und progressiven Ideen der Großen Französischen Revolution. Ich denke, niemand kann sich vorstellen, dass es ohne die Islamische Republik, die Taliban, den Kulturrelativismus und den Postmodernismus heute in den entlegensten Dörfern Europas das Problem Kopftuch existieren würde. Es ist richtig, dass man dem politischen Islam den Krieg erklären muss. Aber dieser Krieg ist in seiner Essenz ein Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus am Anfang des 21. Jahrhunderts. Dies ist ein wichtiges Kampffeld für uns Sozialisten. Genau so wie wir nach dem 11. September dem islamischen Terrorismus und dem Staatsapparat des Westens entgegengetreten sind und damit das Banner der zivilisierten Welt gehisst haben, müssen wir heute gegen den Hijab auftreten und damit als Vertreter der dritten Front, der Front der zivilisierten Bevölkerung

weiter Seite 3

Das Kopftuch ...

der Welt, sprechen. Unsere Antwort ist in letzter Instanz der Sozialismus. Aber wir haben, wie auf allen anderen Gebieten, auch hierfür inmitten der vorhandenen Gesellschaften unsere eigenen bestimmten Antworten. Säkularismus und Laizismus sind zwar Teil dieser Antwort, lösen das Problem aber, wie gesagt, nicht einmal auf juristischer Ebene. Nach meiner Meinung wird in der Kopftuchfrage die zivilisierte Welt dadurch vertreten, dass die gesellschaftliche Identität der Menschen zum Prinzip gemacht wird. Wir müssen zugleich der dekadenten Bourgeoisie und dem politischen Islam, der ihre Kreatur ist, die gesellschaftliche Identität der Bürger entgegenstellen. Dies ist die juristische und praktische Antwort in eben diesen vorhandenen Gesellschaften, nicht nur gegen den politischen Islam, sondern auch gegen den Ethnizismus, den Rassismus und den dekadenten Nationalismus, was in der Welt nach dem kalten Krieg erstarkt ist.

Azadi-e Zan: Wollen Sie sagen, dass in der gegenwärtigen Welt der Säkularismus zu schwach ist, um seine Errungenschaften selbst gegen den politischen Ansturm der Religion zu verteidigen? Welche ist Ihre eigene Fahne der Verteidigung dieser Errungenschaften?

Hamid Taghvai: Der Säkularismus ist an sich eine fortschrittlich Sache, deren Verwirklichung man für alle Gesellschaften fordern muss. Aber das Problem ist, dass die säkularistische Kritik der Religion nicht mehr ausreicht. Lassen Sie uns diese Frage tiefer analysieren. Schauen Sie, wenn, trotz der Grossen Französischen Revolution und der Abrechnung der atheistischen Denker der Aufklärung mit Gott, die Religion heute immer noch existiert, liegt das daran,

dass die Bourgeoisie sie braucht. Die Religion wird in den heutigen Gesellschaften jeden Tag wieder reproduziert, wegen des heutigen Bedarfs der Bourgeoisie danach. Der Existenzgrund von Papst, Vatikan und des politischen Islam in unserer Zeit ist nicht derselbe wie in der Zeit des Feudalismus. Die Bourgeoisie brauchte die Sklaverei nicht und sie hat sie ausgerottet. Sowohl auf der Gedankenebene als auch politisch und gesellschaftlich. Dasselbe hätte sie auch mit der Religion tun können. Aber man kann nicht die Existenz der Klassen akzeptieren und zugleich die Re-

des politischen Islam sind letztlich Produkt dieses Rückschritts und dieser Dekadenz. Es geht nicht nur darum, dass der Säkularismus zu einer gründlichen Kritik der Religion nicht imstande ist. Es geht darum, dass die Bourgeoisie sowohl auf der Ebene des Gedankens, der Ideologie und ihrer politischen Philosophie, als auch in der praktischen Politik sich vom Säkularismus verabschiedet hat. Die Kritik der revolutionären Denker der Bourgeoisie an der Religion und das Ideal einer religionsfreien Gesellschaft ist, wie die Idee von Freiheit und Gleichheit in der Grossen Revoluti-

Die Antwort ist, dass man von der gesellschaftlichen Identität der Menschen ausgehen muss, um in der Lage zu sein, selbst auf dieser rechtlichen Ebene alles an Religion, Nationalismus, Ethnizismus und sonstigen anti-humanen Identitäten aus der Gesellschaft hinauszufegen.

ligion beseitigen. Die Bourgeoisie wollte und konnte nicht über die Trennung der Kirche vom Staat hinausgehen. Genauso wie sie im Zeitalter der Freiheit nicht über die parlamentarische Demokratie hinaus gehen kann. Sie sprechen vom politischen Ansturm der Religion. Aber wie ich schon erwähnte, ist die westliche Bourgeoisie selbst Wegbereiterin und Existenzursache dieses Ansturms. Die revolutionären Vorreiter der Bourgeoisie schritten bei der Kritik der feudalen Gesellschaft bis zur Austreibung von Gott aus der Sphäre der Philosophie, der Wissenschaft, des Staates, der Erziehung und Ausbildung voran. Angesichts der sozialistischen Kritik aber, angesichts der revolutionären Denker der Arbeiterklasse, sahen sie sich gezwungen, Gott wieder in all diese Sphären einzuführen. Die heutige Auf-erstehung und das Stolzieren

on, eine Illusion und ein Widerspruch. Diesen Widerspruch kann man auf zwei Arten lösen. Der bürgerliche Lösungsweg dieses Widerspruchs ist der, den wir in der zeitgenössischen Geschichte der Welt beobachten konnten. Die herrschende Bourgeoisie nahm vom Beginn ihrer Machtübernahme an mehr und mehr Abstand von ihren revolutionären Illusionen. Sie wurde mehr „realistisch“ und öffnete der Religion wieder einen Platz in Politik und Gesellschaft. Dies ist der Lösungsweg der Bourgeoisie für den Widerspruch, der Religion entgegenzutreten und die Klassengesellschaft erhalten zu wollen. Demgegenüber will die sozialistische Arbeiterklasse diese Frage im Sinne der revolutionären Ideen der Atheisten der Epoche der Aufklärung beantworten. D.h. die Existenzgrundlage der Religion, die Ausbeutung, die Teil-

lung der Gesellschaft in Klassen aufheben und beseitigen. Dies bedeutet, der Rückkehr der Bourgeoisie von ihren anfänglichen revolutionären Ideen entgegenzutreten und, noch wichtiger, über diese Ideen hinaus zu gehen. Den politischen Islam kann man nicht mehr mit Säkularismus und Laizismus zur Seite schieben. Man muss das ganze verfaulte kapitalistische System, das des politischen Islams bedarf, stürzen. Unser Banner gegen die Religion, genau so wie auf dem Gebiet der Befreiung der Frau und für Freiheit und Gleichheit der Menschen, ist der Sozialismus. Und wir kämpfen zugleich mit aller Kraft für jeden Millimeter der Beförderung der heutigen Gesellschaften hin zu säkularen Gesellschaften und für die Austreibung der Religion aus allen Winkeln der existierenden Gesellschaften. Der Säkularismus ist, trotz der Wichtigkeit seiner Forderungen, nur Ausdruck der Minimalforderungen der Bevölkerung. Meiner Meinung nach ist es eine wirksame und kraftvolle Waffe, sich auf beiden Ebenen, nämlich in unserem strategischen Kampf für den Sozialismus, und bei der Vertreibung der Religion aus den bestehenden Gesellschaften auf die gesellschaftliche Identität der Menschen zu stützen. Dies kann sowohl die Basis unserer Rechtsphilosophie in den bestehenden Gesellschaften sein, als auch ein Schritt auf dem Weg zu unserem endgültigen Ziel. Der Sozialismus ist die endgültige und vollständige Rückkehr der Menschen zu ihrer gesellschaftlichen Identität.

Azadi e Zan: Sie betonen die gesellschaftliche Identität der Bürger. Was bedeutet das konkret? Und warum ist dies eine umfassendere Kritik als der Säkularismus? Könnten Sie es genauer erklären?

Das Kopftuch ...

Hamid Taghvaei: Meine Aussage ist konkret die: Wir sollten auf rechtlicher Ebene und aus der Sicht der Philosophie des Rechts der Bürger in den bestehenden Gesellschaften das Prinzip der gesellschaftlichen Identität der Menschen zugrunde legen. Meiner Ansicht nach müssen die Menschen in ihren gesellschaftlichen Beziehungen einander als Bürger, als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft gegenüber treten, und nicht als Personen aus einer Religion, Sekte, Nationalität, Ethnie, einem Stamm, einer Kaste oder einer bestimmten sozialen Schicht, allgemein gesagt, von jeder Art Identität, die ihnen eine von anderen unterschiedliche Stellung gibt. Dies ist die Basis des Bürgerschafts-Begriffs. In nicht zivilen Gesellschaften, z. B. in den mittelalterlichen Gesellschaften wurden die Personen prinzipiell in Adel und Untertanen unterteilt. Und dann hatten noch Hunderte religiöse und Stammesgruppierungen, Kasten und verschiedene gesellschaftliche Schichten jeweils ihre besonderen Rechte und Stellungen in der Gesellschaft. Die Adligen, die Geistlichen, die Untertanen, die Handwerker und Gewerbetreibenden, die Krieger. Und innerhalb dieser Gruppierungen hatten die verschiedenen religiösen und Stammessekten etc. jeweils ihre besonderen Rechte oder Rechtlosigkeiten. Diese Stellung spiegelte sich im äußern Erscheinungsbild dieser Personen, in ihrer Kleidung, ihrem Schmuck, ihren Umgangsformen und ihrer Lebensart. Und dies war gezwungenermaßen so. Wenn auch nicht per Gesetz – das Gesetz hatte in diesen vorbürgerlichen Gesellschaften prinzipiell nicht solche gesellschaftliche Bedeutung und Wirkung, sondern es war ein traditioneller religiöser und Kastenzwang. Niemand konnte sich andere Kleidung, anderen Schmuck, Wohnort, andere Umgangsformen etc.

zulegen außer den durch seine gesellschaftliche Stellung, seine Klassen-, Stammes- und religiöse Zugehörigkeit bestimmten. Der Begriff des Bürgers und des Mitglieds der Gesellschaft existierte gar nicht. Die Ära der Aufklärung und der Großen französischen Revolution erhob sich zur theoretischen und praktischen Kritik dieser alten Welt und begründete die Zivilgesellschaften.

Eine der Grundlagen der Zivilgesellschaft ist die rechtliche Gleichheit der Personen und die Ersetzung der religiösen, Stammes-, Klassen- und Sektenidentität der Personen in ihren gesellschaftlichen Beziehungen in der feudalistischen Gesellschaft durch ihre gesellschaftliche Identität. Heute hat die Bourgeoisie, wie gesagt, im Grunde um der roten Gefahr entgegen zu treten, sich von den radikalen Ideen der Ära der Aufklärung abgewendet, und selbst wieder den Boden für die Auftei-

lung der Gesellschaften auf Basis von Religionen, Ethnizismus, Rassismus, dekadentem Nationalismus und ähnlichen antihumanitären Identitäten bereitet. Heute müssen wir Sozialisten diese Fahne aufrichten. So wie wir das auch generell auf dem Gebiet der politischen Freiheiten und der Frauenrechte etc. gemacht haben. Wenn Sie die gesellschaftliche Identität der Menschen zum Prinzip erklären, dann wird klar, warum das Kopftuch nicht nur aus Behörden und Schulen verschwinden muss, sondern

Wenn Sie die gesellschaftliche Identität der Menschen zum Prinzip erklären, dann wird klar, warum das Kopftuch nicht nur aus Behörden und Schulen verschwinden muss, sondern aus jeder Institution, in der die Menschen gesellschaftliche Beziehungen miteinander eingehen.

aus jeder Institution, in der die Menschen gesellschaftliche Beziehungen miteinander eingehen. Wenn Ihre Rechtsphilosophie in der Betonung der gesellschaftlichen Identität der Menschen besteht, dann wird es klar, warum das Kopftuch und jegliche religiöse, sektenbezogene, ethnische Zurschaustellung und Schminkung in den gesellschaftlichen Beziehungen verboten werden sollten. Nicht-zivile Identitäten, stören die Zivilgesellschaft. Wenn in Schulklassen das Äußere der Schülern oder Lehrern zeigt, dass sie Serben oder Kroaten sind, Moslems oder Juden, Bahai oder Schiiten, Hindus oder Moslems, Tschetschenen oder Russen usw., dann findet in einer solchen Schule alles statt außer Bildung und Erziehung. Genau so ist es in Fabriken, Behörden, Krankenhäusern, Sportvereinen und Mannschaften, in Kultur- und Kunstversammlungen, ja sogar in

Kaufhäusern und öffentlichen Verkehrsmitteln etc. Die Personen mit solchen unmenschlichen Identitäten miteinander in Beziehung zu setzen stört all diese Institutionen. Möglicherweise sagen Sie, das rechtliche Verbot sei keine Lösung und man müsste Koexistenz, Geduld und Toleranz gegenüber Anderen u. ä. in der Gesellschaft fördern. Bei natürlichen Unterschieden wie Hautfarbe und Rasse ist dies richtig, weil Personen ihre natürlichen Unterschiede nicht verstecken können und daher kein anderer Lösungsweg als

Betonung von Koexistenz und Toleranz nicht vorstellbar ist. Aber was die religiösen, nationalen und rassistischen Gruppierungen betrifft, ist dies nicht nur kein Lösungsweg, sondern es wird dabei die Problemstellung gar nicht richtig erkannt. Das Problem ist nämlich wegen der Existenz von nationalem und religiösem Fanatismus überhaupt entstanden. Wer nicht fanatisch ist ob seiner Religion oder Nationalität, wird auch nicht auf die Beibehaltung des entsprechenden Äußeren und der Bekleidung pochen. Sie können von dem Juden, dem Hindu, dem Serben, dem Tschetschenen und dem Moslem, der von seiner ethnischen bzw. religiösen Kleidung und dem Äußeren nicht lassen kann verlangen, gegenüber anderen Stämmen und Religionen nicht fanatisch zu sein. Wäre er nicht fanatisch, gäbe es das Problem ja gar nicht. Sie müssen ihm per Gesetz die Demonstration der Gruppenzugehörigkeit verbieten, und auf kultureller und ideologischer Ebene, statt das Ertragen der anderen zu propagieren – was am Ende zum Kulturrelativismus führt – die Aufklärung über die gesellschaftliche und menschliche Identität der Personen auf Ihre Agenda setzen. Das ist nach meiner Meinung der Lösungsweg.

Diese Aussage ist nichts Neues. Die Bourgeoisie hat in der Großen Französischen Revolution eben das getan, weil sie wollte, dass es zwischen den Menschen außer ihrer ökonomischen Stellung, als Besitzer von Produktionsmitteln und Besitzer von Arbeitskraft, keine anderen Unterschiede gibt. Und heute sind wir Sozialisten dafür, weil wir wollen, dass nichts anderes die Mitglieder der Gesellschaft unterscheidet als ihre Klassenidentität. Dadurch wird nicht nur in den bestehenden Gesellschaften ein besseres und menschl-

Das Kopftuch ...

cheres Leben ermöglicht, sondern dies erlaubt uns, klar und durchsichtig die Aufteilung der Gesellschaft in Klassen ins Visier unsrer Kritik und unserer Angriffe zu nehmen und den Weg zur Beseitigung dieses letzten Hindernisses und zum Sozialismus zu ebnen.

Azadi-e Zan: Lassen Sie uns zum Kopftuch zurückkehren. Sie erwähnten die Ideen der Revolutionäre der Grossen Französischen Revolution. Es könnte gesagt werden, eine dieser Ideen ist die Freiheit der Kleidung, und dass Sie, mit dem Verbot des Kopftuchs, mit welcher Rechtsphilosophie auch immer, diese Freiheit unterbinden. Was ist Ihre Antwort?

Hamid Taghvai: Diese Frage kann man auf zwei Ebenen beantworten. Erstens, das Kopftuch ist nicht nur eine Art Kleidung, wie z.B. ein Kostüm. Wenn das der Fall wäre, wäre unter dem islamischen Regime das Nichttragen des Kopftuchs für niemanden eine Straftat und würde nicht mit Auspeitschung und mit Säure ins Gesicht geahndet werden. Das Kopftuch ist ein religiöser Zwang, sogar wenn die Frau es selbst gewählt haben sollte. Der Hijab ist nicht eine Art Kleidung, die sich etwa nur in Farbe, Schnitt und Stoff

von anderen Kleidern unterscheidet. Der Hijab ist Verpackung der Frau als eine sexuelle Ware. Das Eigentum des Ehemanns, des Bruders oder des Vaters muss vor „fremden Augen“ geschützt werden. Die Zugehörigkeit der Frau zum Mann als Eigentum, ihre Unterordnung und ihre Sklavenstellung sind im Hijab inbegriffen. Bei der Kritik des Hijab bezeichnet man es als Symbol der Unterordnung der Frau. Dies ist nicht ausreichend. Das Symbol einer Sache, so reaktionär die Sache selbst auch sein mag, kann an sich auch harmlos sein. Wie etwa die Fahne, die Symbol des Nationalismus ist. Oder der Davidstern, Symbol des Zionismus. Aber das Kopftuch ist nicht nur Symbol, es ist selbst Agent der Unterordnung und Sklavenstellung der Frau. Wie der Holzschuh chinesischer Frauen, der ihre Beweglichkeit behinderte, ist auch das Kopftuch selbst Agent der Festigung der Unterordnung der Frau. Wenn man die Ketten der Sklaven als ihren Schmuck ansehen könnte, dann könnte man auch den Hijab als eine Art Kleidung der Frauen bezeichnen. Auf einer tieferen Ebene aber, und wenn Sie den gesellschaftlichen Hintergrund und die Philosophie der Freiheit der Kleidung betrachten, sehen Sie, dass jener Kampf zwischen der Zivilgesellschaft und den mittelalterlichen Gesellschaften

auch hier stattfindet. Die Freiheit der Kleidung wurde im Prinzip gefordert, um die Zivilkleidung in der Gesellschaft zu verbreiten, also Standardkleidung für alle Bürger im Gegensatz zu den religiösen, ethnischen, kasten- und k l a s s e n b e z o g e n e n Zwangskleidungen in den feudalen Gesellschaften. Freiheit der Kleidung bedeutet, die Kleidung darf nicht einem religiösen bzw. Sekten-Zwang unterliegen. Aus der Kleidung einer Person darf nicht ersichtlich sein, ob diese dem Adel angehört, den Kriegern, den Geistlichen, den Untertanen oder den Handwerkern oder welche Religion und Gesinnung sie hat und welcher Sekte sie angehört. Auch hier wollte die revolutionäre Bourgeoisie vor dreihundert Jahren, dass außer dem ökonomischen Unterschied, außer Armut und Reichtum, nichts anderes den Unterschied in der Kleidung und im Äußeren der Personen verursachen soll. Die Freiheit der Kleidung ist die Rückseite der Verbreitung von Zivilkleidung, der Standardkleidung für alle Bürger. Unter dem Vorwand der Freiheit der Kleidung nun wieder den Schleier in die Gesellschaft einführen zu wollen, ist eine bittere Ironie, die nur in unserer in den Abgrund geglittenen Zeit, und aufgrund der reaktionären Thesen des Kulturrelativismus und Postmodernismus und der Negie-

rung der universalen Identität der Menschen möglich geworden ist. Und schließlich möchte ich in Zusammenhang mit der Freiheit der Kleidung betonen, dass dieses Recht, wie alle Rechte auch, nicht bedeutet, dass alle Bürger jeder Zeit und an jedem Ort es in Anspruch nehmen können. Viele Institutionen, Behörden und Arbeitsstätten haben einen Kleiderkodex. Genau so wie die Redefreiheit nicht bedeutet, dass Sie während Ihrer Arbeitszeit, im Büro oder in der Fabrik auf einen Hocker steigen und eine Rede halten können, bedeutet auch die Kleidungsfreiheit nicht das Tragen von jeder Art Kleidung in jeder Situation. Auch der Hijab, selbst wenn wir ihn als eine Art Kleidung akzeptieren, ist nur in Situationen frei, in denen die Frauen nicht in eine gesellschaftliche Beziehung mit anderen treten. D. h. also in ihren Wohnungen und auf den Strassen. An Stätten der Arbeit und Ausbildung, bei kulturellen und sportlichen Zusammenkünften etc. muss der Hijab verboten werden. Und dies steht nicht nur in keinem Widerspruch zum Grundsatz der Kleidungsfreiheit, sondern ist, im Gegenteil, dessen Fortsetzung und Konsequenz.

*Übersetzt aus dem
Persischen von:
R. Nouri*





Soheila Sharifi

Ich war nur zehn und spielte freudig Volleyball mit meinem Bruder und meinem Cousin, als eine unserer Nachbarn in unseren Garten kam, und mich auf- und abspringen sah, sie fixierte mich mit einem starren Blick und forderte mich auf, nicht so hochzuspringen, „du bist jetzt ein großes Mädchen, ich kann Deine Brüste unter Deinem Kleid sehen. Du solltest nicht auf- und abspringen. Leute könnten sie sehen.“, sagte sie mir in einem vorwurfsvollen Ton. Sie hinterließ mich schrecklich verlegen. Danach beobachtete ich jeden Tag meinen wachsenden Busen mit Entsetzen und versuchte, meine Schultern vorzubiegen, um sie soviel wie möglich zu verstecken. Jetzt, nach 25 Jahren, erinnere ich mich täglich daran (wie von meinem Physiotherapeuten angeraten), meine Schultern und meinen Rücken gerade zu halten. Aber es ist zu spät, eine anormale Haltung und konstante Nacken- und Rückenschmerzen sind das, was ich und viele andere Frauen von der islamischen Kultur geerbt haben.

Mädchen in islamischen Gemeinschaften sind auf eine Weise aufgezogen, so dass sie eindeutig ihre Stelle in der Familie und in der Gesellschaft kennen würden. Ihnen muss vom sehr jungen Alter beigebracht werden, dass sie minderwertig sind; dass sie ihren männlichen Wächtern gehorchen müssen und dass sie ihre Schönheiten hinter dem Schleier versteckt halten müssen, bis ein Mann die Lizenz kauft, sie zu benutzen. Die

Die islamische Kultur und wie sie die geistige und physische Entwicklung von Frauen beeinflusst

von Soheila Sharifi

wirksamste und visuellste Art, dieses zu tun, ist durch das Zwingen von jungen Mädchen, den islamischen Hijab (Schleier) zu tragen, der die erforderliche Nachricht nicht nur übermittelt, sondern auch physische Bewegungen behindert und natürlich das junge Mädchen ruhiger stellt und ihnen beibringt, sich wie korrekte Muslim-Frauen zu benehmen.

Der Schleier ist nicht nur eine Art der Kleidung, er ist nicht nur eine andere Art der Kleidung, er ist nicht irgendeine seltsame und hässliche Mode, und er ist nicht einmal eine Angelegenheit, die nur Frauen betrifft. Der Schleier ist eine soziale Angelegenheit, die sowohl Frauen als auch Männer beeinflusst. Er ist Teil einer Kultur, der Werte und Maßstäbe erläutert und verstärkt, die von den islamischen Lehren in der Gesellschaft gewünscht werden.

Der Schleier ist eine Art zu leben, eine bestimmte Art des Benehmens, ein Ausdruck für das, was die Gesellschaft von einer Frau und ihrer Sexualität erwartet. Kurz gesagt, die Verschleierung der Frau bestimmt ihre psychologischen, sozialen und physischen Entwicklungen. Er bestimmt die Art, wie sie spricht, wie sie geht, aussieht und sogar die Art, wie sie sich mit anderen Leuten trifft.

Für diejenigen, die in multikulturellen, westlichen Gesellschaften leben, ist es leicht, die Unterschiede zwischen gewöhnlichen jungen Mädchen und jenen zu vergleichen, die unter islamistischen Familien

aufgezogen wurden. In Vergleich mit Mädchen, die in einer freien Umgebung aufgewachsen sind, und die nie einen Schleier getragenen haben, die von der islamischen Kultur kommend, sind bescheidener, sprechen weicher und ruhiger und haben weniger Vertrauen und Selbstachtung. Sie vermeiden Augenkontakt mit Männern, sie sitzen zusammengeschrumpft in einer abseits liegenden Ecke der Züge und öffentlicher Bereiche, aus dem Fenster heraus schauend oder ihre eigenen Füße beobachtend. Sie versuchen, in Gruppen zu gehen, sind konstant besorgt und fürchten sich vor ihrer Umgebung. Sie sind dazu ermutigt worden, soviel wie möglich drinnen zu bleiben, und sind so weniger im sozialen Leben erfahren, und bleiben von Männern abhängig, die das harte Geschäft im Freien für sie machen.

Die physischen Wirkungen

Physisch behindern die Bedeckung und die langen islamischen Kleider die Mädchen dabei, zu spielen, zu springen, zu laufen und bei den meisten Aktivitäten. Ein Mädchen, welches lange Kleider trägt, wird nicht in der Lage sein zu tun, was für ein heranwachsendes machendes Kind essentiell ist, um seine/ihre Körperstruktur aufzubauen. Dies führt zu vorzeitiger Erschöpfung und Alterung. Kein Wunder, dass die Lebenserwartung unter Frauen in den vom Islam betroffenen Ländern sehr niedrig ist. Die langen Kleider und Kopf-

tücher benachteiligen die Haut und das Haar von der Sonne und der Luft und verursachen Hautprobleme und Haarschäden. Alopecia und Schädeljuckreiz ist unter Frauen und Mädchen, die für lange Stunden Schleier tragen müssen, sehr verbreitet. Ein Kopftuch zu tragen ist besonders unbequem für junge Mädchen, so wie das Kopftuch das Haar mit jeder Bewegung des Kopfes zieht und das Kind ärgert. In den heißen Sommertagen bedeutet das Tragen eines Kopftuches Belastungen von Schwitzen und Unbehagen. Kinder verlieren nach einer Weile ihr Interesse daran, zu spielen, da es nichts Lustiges ist, in schwerer, langer Kleidung und unter einem Kopftuch schwitzend, herumzurennen. Aufwachsende Frauen, unter dem Druck, in einem beweglichen Gefängnis Tag für Tag eingekerkert zu werden, werden deprimiert und entnervt. Zusätzlich zu dem obengenannten existieren die Tatsachen, dass die islamische Lehre Mädchen und Frauen entmutigt, laut zu lachen und in der Öffentlichkeit zu tanzen und Musik zu hören und zu singen. Ein Mädchenkichern, oder -lachen kann einen Mann erregen und ihn dazu bringen, eine Sünde zu begehen. Also wurde einem korrekten Muslim-Mädchen beigebracht, beim Lachen ihren Mund zu bedecken, und hart zu versuchen, dabei nicht gehört zu werden. Lachen und Spielen und Musik und Tanzen sind alles die Elemente von einem glücklichen, fröhli-

weiter Seite 7

Die islamische Kultur...

chen Leben und ohne sie oder mit solchen Einschränkungen dafür, wäre das Leben eine flaue, deprimierende und düstere Sache. Depression ist eine nicht zu verleugnende Tatsache in den Leben von vielen jungen Mädchen, die unter solchen Einschränkungen leben. Im Iran ist der Prozentsatz von Selbstmorden unter jungen Mädchen sehr hoch. Viele halbwüchsige Mädchen, die keinen Ausgang aus ihrem Gefängnis sehen, verbrennen sich jedes Jahr. Jene, die sich nicht töten und zu einem mittleren Alter heranwachsen, werden normalerweise verbittert und unglücklich. Trauerzeremonien sind voll von Frauen, die eine Möglichkeit suchen, sich zu versammeln, und ihre Probleme herauszuschreien.

Die islamische Kultur und das Sexleben der Frauen

Soweit es die islamische Kultur betrifft, wurde Sex immer als eine Männersache betrachtet. Etwas, wonach Männer heftig und schrecklich hinterher sind, und was Frauen heftig und schrecklich vermeiden. Er ist ein Monster, das Sie erwischen könnte, wenn Sie nicht aufpassen. Ein junges Mädchen wird dazu erzogen, Sex zu fürchten. Sie legen einen Schleier auf sie, um (nach ihrer eigenen Ansicht) sie vor Vergewaltigung und sexueller Belästigung zu sichern. Sie sagen ihr, vorsichtig zu sein, sich zu bedecken und nicht irgend etwas zu tun, was die Aufmerksamkeit der Männer anzieht. Sex wird als eine

Sünde betrachtet, und Frauen werden normalerweise für Vergewaltigungsfälle verantwortlich gemacht, wenn eine Frau es wagt, dagegen auszusagen. Die Gefühle der Frauen in dieser Hinsicht werden völlig ignoriert, ihnen ist nicht erlaubt, über ihre Gefühle zu reden, und sie werden nicht gefragt, ob sie Sex haben wollen oder nicht, in vielen Fällen wird ihnen nicht gesagt, was Sex ist, und wie die menschliche Sexualität funktioniert. Reinheit und Bescheidenheit entmutigt junge Frauen, darüber zu reden.

Entsprechend der islamischen Kultur ist der Mann derjenige, der Vergnügen beim Sex sucht und bekommt. Frauen wird vom Koran und dem islamischen Hadith gesagt, dass sie ihren Ehemännern gehorchen und zu ihm zu gehen, wann immer er es wünscht. Es gibt mehrere Verse im Koran über Frauen, die nur für Männer da sind, und dass die Frauen zur Hölle gehen, wenn sie nicht den sexuellen Bedarf ihres Mannes erfüllen. Junge Frauen, die kaum irgendein Vergnügen von ihrem sexuellen Verkehr erfahren haben, werden überdrüssig, enttäuscht, verbittert und unzufrieden davon. Sie bekommen häufige Unterleibsschmerzen nach unangenehmen sexuellen Verkehr und entwickeln chronische Probleme. Sie werden schnell ihr Interesse am Sex verlieren und sie versuchen, sich ab einem sehr jungen Alter davon zurückzuziehen. Sie finden Entschuldigungen wie Arbeiten für Kinder und Haus, um vom Sex wegzukommen. Einer der von den islamischen Schriftstellern zugunsten der

Männer angegebenen Hauptgründen für Polygamie im Islam ist, dass Frauen viel eher als Männer altern, und dass sie wegen dem Aufziehen der Kinder ihr sexuelles Interesse verlieren und nicht in der Lage sein werden, für den sexuellen Bedarf ihrer Männer zu sorgen. Dies ist ein reaktionäres und Anti-Frauen Argument, doch es reflektiert, dass eine wahre Tatsache ist, dass die aktive sexuelle Lebensperiode von Frauen in den islamistischen Communities viel knapper als die der von Frauen in jeder anderen Community ist.

Dies muss enden

Trotz der Versuche der islamischen Regierung und trotz den strengen islamischen Regeln und Traditionen ist es wert, zu bemerken, dass es immer einen starken Widerstand gegen diese Regeln und Traditionen gegeben hat. Leute und vor allem Frauen sind immer dazu gezwungen worden, den Schleier zu tragen und sich auf eine Weise zu benehmen, wie es die islamische Tradition erfordert. Frauen haben den islamischen Schleier getragen wegen traditioneller Einschränkungen oder Gesetze oder patriarchalischen Glauben. Kaum ein junges Mädchen würde allein gelassen, freiwillig den Hijab tragen. Vielleicht es ist die Kraft der Natur; vielleicht es ist der natürliche Bedarf des Menschen nach Glück, Musik, Tanz, Schönheit und Gelächter, der die islamischen Regeln zurückweist. Was auch immer der Grund dafür ist, da ist und immer war eine natürliche Kraft,

die die unmenschlichen, erniedrigenden und ungesunden Traditionen der Verschleierung und sexueller Apartheid widersteht.

Die iranische Gesellschaft in den letzten 24 Jahren ist ein typisches Beispiel für diesen Widerstand. Im Verlauf der 24 Jahre, gab es jeden Tag dort Verhaftungen, Prügelstrafen, Geldstrafen, Belästigungen für das Nicht-Tragen des 'korrekten' islamischen Schleiers und das Auflegen von Make-Up, und Frauen haben es wieder und wieder zurückgewiesen, zu gehorchen. Jeden Tag wurden Milliarden von Tomans ausgegeben für die moralischen Einheiten und Hizbollah-Kräfte, um Frauen drinnen oder richtig sich in Öffentlichkeit angezogen zu halten, und sie sind nie in der Lage gewesen, eine Gesellschaft zu haben, die sie befürworteten. Letztes Jahr, am internationalem Frauentag, setzten Frauen ihre Kopftücher in Brand, um ihren starken Protest gegen die obligatorische islamische Verschleierung zu zeigen.

Der einzige Ausweg aus diesem dunklen Gefängnis für Frauen ist der Rückzug der islamischen Gesetze, das Ende der islamischen Regeln und der Kampf gegen jede Geschlechterapartheid. Das Stoppen des politischen Islams weltweit ist die erste Stufe in Richtung Gleichheit für Millionen von Frauen auf der Welt.

*Dieser Artikel erschien
zuerst in englischen
Zeitschrift Medusa*



Medusa is the journal of the
Centre for Women and Socialism.

www.medusa2000.com

HÄNDE WEG VOM LEBEN DER MENSCHEN!

von KOOROSCH MODARESSI

Als Karl Marx gesagt hat, dass die Religion Opium für das Volk sei, kannte er die Religion des Islam am Ende des 20. Jahrhunderts nicht! Damals hatte die Französische Revolution das „Eigentum“ der Kirche beschlagnahmt und die Einmischung der Kirche in das gesellschaftliche Leben mit Härte zurückgeschlagen. Ehemalige Priestertätigkeiten waren nunmehr Angelegenheit des säkularisierten Staates. Erst nachdem Napoleon an der Macht war, wurden solche Gesetze wieder gelockert. Die Religion konnte kein Ausbeutungsinstrument mehr sein, sondern „die Theorie der auf den Kopf gestellten Welt“ oder das Beruhigungsmittel der Armen. Die Religion war das „Leid der diskriminierten Erschöpfen“, das „Herz der herzlosen Welt“ und der „Geist der geistlosen Gesellschaft“. Die Religion war das „Opium für das Volk“. Gegenwärtig ist aber die Religion vor allem das „Regieren unter der Knute Allahs“. Die Religion bedeutet das Gesetzte, das von Menschen nicht bezwei-

felt werden soll und darf. Die Religion bedeutet das Regieren über rechtlose Menschen. Die Religion ist heutzutage der Zwang der menschenverachtenden Gesetze über die kleinsten Details des gesellschaftlichen sowie des privaten Lebens der Menschen. Die Religion bedeutet das blutige Zertreten der Würde und der Rechte der Hälfte der Menschen aufgrund ihres weiblichen Geschlechtes. Die Religion ist heute der mittelalterliche Apparat zur Ausbeutung der Arbeiterbelegschaften und dient der Erfüllung der Wünsche der „islamischen Bosse“. Die Religion ist das faschistische Regieren der Steinzeitmenschen wie Khomeini, Chamenei und Chatamie und ihrer islamischen Schulen. Die Religion ist das Gericht der zügellosen Richter wie Khalkhali¹, Gilani², Lagavardi³, Rafsanjani und die Armee der „Pasdaran⁴“, „Bazijis⁵“ und „Hisbollah“. Die Religion bedeutet heute: die islamische Republik im Iran; das barbarische Regime in Afghanistan; die Vereini-

gung der Mörder in Form der terroristisch-religiösen Organisationen in Algerien oder sonst wo, die Religion bedeutet politische sowie geheimdienstliche Einigung des Papstes mit der CIA, die Religion bedeutet die Regierung in Saudi-Arabien und Pakista und die Hisbollah im Libanon; Mojahedin Khalgh und islamische Mojahedin. Die Religion bedeutet die Vernichtung der Jugend, die Religion heißt totale Unterdrückung der Freude und des Lächelns mit brutalsten physischen Mitteln. Marx sagte zurecht, dass der Mensch die Theorie so verwenden soll, dass die Menschheit die oberste Prioritäten hat. Wenn Marx heute lebte, hätte er nicht gesagt, dass die Religion nur Opium für das Volk sei, er hätte gesagt, dass die Religion der Apparat der schmutzigsten und der brutalsten Gangsterorganisationen zur Herstellung des Opiums sei. Der Beginn der Freiheit der Menschen ohne Bekämpfung der Religion ist nicht möglich! Marx hätte zusammen mit uns



KOOROSCH MODARESSI

gesagt: Die Religion ist das gesellschaftspolitische Organ zur Vernichtung der Menschheit. Die Religion ist Massenmord.

HÄNDE WEG VOM LEBEN DER MENSCHEN!

- 1 ehemaliger Chef des Revolutionsgerichtes
- 2 Ex-Minister des Gerichtsamtes.
- 3 Chef des „Ewiner Gefängnis“, der über 18 Jahre dieses Gefängnis „regiert“ hat. Er wurde letztes Jahr ermordet.
- 4 Die sog. „Revolutionswächter“.
- 5 Die bewaffnete Unterarmee des islamischen Regimes.

Dieser Artikel wurde zuerst in API-Brief Nr. 2 in deutschen erschienen.

Hijab ist ...

chen zur Hilfe eilen muss. Die Rechte der anderen Kinder und Frauen müssen auch für sie gelten. Wir sagten, der Hijab für Kinder und Mädchen unterhalb des gesetzlichen Alters gehört verboten. Die Religionsschulen, Zentren für Verbreitung von Ungleichheit, Frauenfeindlichkeit, Diskriminierung und Gewalt, müssen geschlossen werden. Über das Verbot von Kinder-Hijab hat Mansoor Hekmat vor 5 Jahren geschrieben (*). Genau so wie es für „Mike und Helene“ nicht

richtig ist, ihnen den freien Umgang und das gemischte Leben der beiden Geschlechter vorzuenthalten und sie in islamische Schulen zu stecken, genauso gilt dies auch für „Mohammad und Nahid“, die aus islamischer Umgebung gebürtig sind. Ist es unmenschlich, „Rosa und Julia“ von Kopf bis Fuß in einem Tuch namens Hijab einzuwickeln, so ist es gegenüber „Schahin und Maliha“ genauso unmenschlich. Ist das Lehren von Gewalt, Diskriminierung und patriarchalischer Ideen in öffentlichen Schulen Verboten, so müssen auch is-

lamischen Schulen geschlossen werden. Das Begreifen dieser Selbstverständlichkeiten und objektiven Wahrheiten über die Gleichheit der Menschen unabhängig von Rasse, Geschlecht, Religion und Nationalität in der „Wiege der Zivilisationen“ geschieht zum Preis des Bluts von zig jungen Mädchen in England, Schweden, Deutschland, Dänemark und Kanada. Die „immigrierten“ Kinder und jungen Mädchen kämpfen jeden Tag um ihre grundlegenden Bürgerrechte. Grundlegende Menschenrechte zu genießen, wie z.B. das Recht

Beziehungen einzugehen und die Wahl der eigenen Kleidung, muss wie das Einatmen der Luft selbstverständlich sein. Dieses Recht kann man dem schwedischen, deutschen oder englischen Kind nicht vorenthalten. Man sollte es dem aus islamischer Umgebung gebürtigen Kind und Mädchen auch nicht vorenthalten dürfen.

* s. Artikel von M. Hekmat: „Der Islam, die Kinderrechte und das Hijab-Gate von Rah-e-Kargar“, erstmals erschienen im Juni 1997, in 'International' Nr. 24, Zeitschrift der Arbeiterkommunistischen Partei Iran.



Soraya Shahabi

Hijab (Schleier/Kopftuch) ist für alle Frauen, überall, ohne wenn und aber schlecht und ein Symbol für Erniedrigung und Sklaverei. Man sagt, manche erwachsenen Frauen in europäischen Ländern mit nicht islamischen Regierungen trügen ihn „freiwillig“. Dies scheint „juristisch“ ein korrekter Einwand zu sein. In der wirklichen Welt wissen aber alle, dass selten eine verschleierte Frau jemals im Familienleben, in der Ehe oder im sozialen Leben die freie Wahl gekostet hat. Und zwar auf keinem Gebiet, weder bei der Bekleidung, noch bei gesellschaftlichen Kontakten noch beim Essen und noch in ihrem Verhalten. Selten findet man eine erwachsene verschleierte Frau, die im Laufe ihres Lebens die Angst vor dem Schlagstock des islamischen Umfelds nicht gespürt hätte. Diese Frauen sind nicht Bürgerinnen, die die Freiheit der Wahl genießen. Sie sind verängstigt vor gezückten Messern, sozial entrechtet, erniedrigt und vereinsamt durch die in den islamischen Milieus und patriarchalischen Gesellschaften herrschende Atmosphäre der Einschüchterung und des Terrors. In diesem Fall vom „freien Willen“ und von „freier Wahl“ zu sprechen, ist selbst wo es juristisch zulässig wäre, aus Sicht des wirklichen Lebens eine Verhöhnung solcher Begriffe. Die Wahl des Hijab als Bekleidung ist für erwachsene Frauen aus islamischen Milieus genauso „freiwillig“ wie das Bleiben von Frauen in Familienverhältnissen voller Gewalt und Folter. Tatsache ist, dass diese

Begriffe in der heutigen Welt eine klare Bedeutung haben. Man kann sie nicht so einfach abhängig von den Vorstellungen dieser oder jener Person bzw. Gruppe umdeuten. Trotzdem sind wir Zeuge, wie selbst dieses Maß an Realitätssinn, dort wo es um die Rechte von Frauen aus islamischen Milieus geht, wegen Avancen an Religion und durch eine rassistische Haltung gegenüber Menschen, die in islamischen Milieus geboren sind, einfach ignoriert wird. Es ist nicht schwer die Logik der Kapitulation von Frauen aus islamischen Milieus zu begreifen. In einer Zeit, wo Ehrenmorde in Iran, Pakistan, Irak, Arabien, Somalia etc. eine reale Bedrohung im täglichen Leben dieser Frauen darstellen, ist es ein abstoßender Scherz, von freier Wahl der Bekleidung zu sprechen. Den Frauen wird in islamischen Milieus die Luft zum atmen eng eingeschnürt, und einige dieser verschleierten Frauen haben es aufgegeben, sich für Veränderungen einzusetzen. Man muss mit ihnen die Zeit ihrer Kindheit und Jugend, die voller Entbehrung war, durchgehen, um die Logik dieser „Wahl“, die in Wirklichkeit eine Kapitulation ist, zu verstehen. Sie haben kapituliert um ihren „Selbsterhaltungswillen“. Wir wissen, Menschen die kapituliert haben, brauchen Würde um weiter leben zu können. Sie müssen sich selbst und Anderen zeigen dass sie ein Minimum an Kontrolle über ihr Leben behalten haben. Sie versuchen durch „Selbstbetrug“ mit ihren Einschränkungen zurecht zu kommen. Das Gefühl der „Wahl des Hijabs“ soll der erwachsenen verschleierten Frau ein Gefühl der Kontrolle über etwas im Leben und ein bisschen Selbstvertrauen geben. Um ein

Hijab ist niemals „freiwillig“

von Soraya Shahabi

bisschen Achtung in ihrem Leben zu bewahren versuchen diese Kapitulantinnen die Sklaverei zu rechtfertigen und für logisch und annehmbar zu erklären. Dieser Zustand der Verstrickung dieser Opfer wird von einigen Rassisten von „oben herab“ für die Rechtfertigung der Sklaverei benutzt. Sie haben dazu die Theorie des Kulturrelativismus gebildet und machen sich selbst und das Publikum damit zu Komplizen jenes Selbstbetrugs der Opfer. Sie behaupten, der Hijab sei die „freie Wahl“ dieser Frauen. Diese Wahl ist nur so frei wie die „Wahl“ europäischer Frauen, in gewaltsamen Beziehungen zu bleiben! Diese Wahl ist nur soweit juristisch berechtigt wie es die Freiheit des Bleibens in einer sadistischen Beziehung ist!

Hijab der Kinder

Beim Hijab für Kinder liegt die Sache aber anders. Hier geht es um Zwang und Entbehrungen gegenüber Kindern. Es geht um Verletzungen, die den Kindern durch Gesellschaft, Familie und das Erwachsenenumfeld zugefügt werden. Kinder-Hijab muss als eine Form der Gewalt gegen Kinder auf der ganzen Welt verboten werden. Die Kinder brauchen keinerlei Hijab, weder „erzwungenen“ noch „freiwilligen“. Mädchen (unterhalb des gesetzlichen Mindestalters) freie, normale, schöne und bequeme Kleidung, unter welchem Vorwand auch immer, vorzuenthalten, muss verboten sein. Genauso wie es verboten ist, Frauen und Mädchen Handschellen anzulegen und Augen oder Mund zu verbinden. Wenn die „moderne“ öffentliche Meinung und der „moderne“ Staat es auf keinen Fall tolerieren, wenn Gruppen von Mädchen hier und da in den

Städten in Handschellen, mit Augen- und Mundbinden herumgeführt werden, dürfen sie genau so wenig den Kinder-Hijab hinnehmen. Aber wir mussten und müssen feststellen, dass dem nicht so ist. Wir sind Zeugen, dass die schwedische Regierung, und auch andere europäische Regierungen seit Jahren zugeschaut haben, wie in den von ihnen regierten Ländern einer Gruppe von Mädchen der Mund verbunden wurde und wird. Schließlich werden diese Mädchen von den „modernen“ Regierungen von Schweden, England, Deutschland und Kanada, bevor sie Menschen und Bürgerinnen seien, als „Immigrantinnen“, „Ausländerinnen“ und „nicht Dazugehörige“ betrachtet. Um das Mass der Menschen-Rechte für diese Menschen zu bestimmen, wird, selbst wenn sie Bewohner und Bürgerinnen dieser Staaten sind, die nationale und religiöse Identitätskarte von Vater, Familie und Stamm herangezogen. Internationale Konventionen für Menschenrechte, Frauen- und Kinderrechte, Rechte alter Menschen, Rechte von Angeklagten, sowie zivile Rechte gelten nicht in vollem Umfang für diese Gruppe der Bürgerinnen und Bürger. In Genuss dieser elementaren Menschenrechte zu kommen ist für sie von Kultur, Religion und Tradition ihrer Familie und ihres Herkunftslandes abhängig. Man nennt dieses ekelerregende Trickspiel auch noch „Respekt vor anderen Kulturen“! Der Kulturrelativismus ist die Plattform für die Praxis der Entrechtung dieser Frauen und Mädchen. Diese Theorie belässt Leben, Erziehung und Gesundheit der Mädchen in den Händen der religiösen

weiter Seite 10

Hijab ist ...

Familie, religiöser Schulen und der Kultur des Stamms ihrer Vorfahren. Die Verfechter dieser Theorie erkennen die Universalität von Kinder und Menschenrechten nicht an. Sie sind Rassisten! Der Hijab ist nicht nur eine Art von Kleidung. Und seine Ablehnung sollte nicht nur unter dem Aspekt der Verteidigung der freien Wahl der Kleidung betrachtet werden, selbst wenn sie so daher kommt. Sie ist nicht eine Art von Kleidung, die eine Frau, beispielsweise aus Freude an Abwechslung, eines Tages in einer Modenschau anziehen und am nächsten Tag zu ihrer Alltagsroutine zurückkehren kann. Oder auch, dass eine Mutter ihre kleine Tochter damit für den Maskenball ihrer Schule verkleiden würde! Mit der Verkleidung von kleinen Mädchen wird ihnen beigebracht, dass sie dem erniedrigten Geschlecht angehören, dass sie sich ihres Geschlechts zu schämen haben, dass sie zu akzeptieren haben, dass ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird, dass sie von Kindesbeinen sich damit vertraut machen müssen, Sexualobjekte zu sein. Den Jungen wird damit beigebracht, dass sie dem Geschlecht angehören, das die „Oberhand“ behält. Und dass die kleinen Mädchen ihnen unterlegen und Sexualobjekte seien. Mit der Hijab-Verkleidung junger Mädchen wird eine tiefe Trennung zwischen Frau und Mann von Kindheit an institutionalisiert, bei Entrechtung der Mädchen und „Ermächtigung“ der Jungen. Mit der Hijab-Verkleidung der Mädchen wird der Erlaubnischein für die Gewaltausübung durch Jungen ausgestellt. Dies ist der Beginn der Geschlechter-Apartheid und die Berechtigung für Gewalt gegen Frauen. Dies ist der Beginn der Sanktionierung der Knechtschaft der Frau von Anbeginn der Kindheit. Damit

wird das fröhliche, bewegliche und schöpferische Leben des Kindes in den islamischen Milieus erstickt. Dies ist der Beginn der Umwandlung von zwei gleich geborenen Geschlechtern in zwei ungleiche von Mann und Frau. Dies ist der Beginn der Selbstentfremdung des Menschen. Das Ziel ist die Produktion von zwei „deformierten“ Geschlechtern. Das eine Geschlecht dominant, das andere untergeordnet, das eine schlagend, das andere geschlagen. Herr und Dienerin. Ernährer und Ernährte. Das „schwache“ und das „starke“ Geschlecht. Der Hijab ist, mehr als Kleidung, der Ausweis eines großen Verbots im Leben der Mädchen. Dies ist eine Sammlung von Geboten, Regeln und Instrumenten zu ihrer Bedrohung und Einschüchterung! Der Hijab für das Kind ist eine der extremen Formen der Gewalt gegen Kinder, weil: - man damit den Mädchen Sport und Bewegungsspiele verbietet! - Mädchen damit ab dem 9. Lebensjahr zum Sexualobjekt gemacht werden. Sie werden zur Heirat genötigt und für jede Art sexuellen Missbrauchs vorbereitet. - sie dadurch am freien Umgang mit Spielkameraden und Mitschülern gehindert werden und ihr Leben von der Schule bis in die Wohnung in weibliche und männliche Bereiche gespalten wird. - ihnen damit die Selbstachtung genommen wird. - mit Hijab der Stolz und der Ehrgeiz in den Mädchen getötet wird. - mit Hijab die sexuellen Gefühle der Mädchen erstickt werden. - damit die Jungen in den Augen der Mädchen als „von Natur aus“ gefährliche, aggressive, rücksichts- und lieblose Wesen dargestellt werden. - damit den Jungen der freie Umgang mit Mädchen verwehrt wird. Sie werden in der Vorstellung der Jungen zu fehlgeleiteten, unwissenden Wesen, Sexualobjekten, Dienerinnen des Mannes, unfähig und der Obhut und Füh-

rung des Mannes bedürftig. - damit technische Unterrichtsfächer, bewegungsstarke Sportarten, die ein Minimum an Bekleidung erfordern, Schwimmen, Musik, Tanz und Freude aus dem Leben der Mädchen getilgt werden. - mit dem Hijab einhergehend einem Mädchen die Möglichkeit verschiedene Geschmäcker kennen zu lernen genommen wird. Man spaltet das Geschmäckchen der Mädchen in einen zulässigen und einen unerlaubten teil. Mit dem Hijab werden das Lachen, das laute Sprechen, die Meinungsäußerung, die Selbstbehauptung und das Sich-Unterhalten eines Mädchens unter einem dunklen und traurigen Schleier in Gefangenschaft gesetzt. Dies ist ein Mittel der Gehirnwäsche für Mädchen und Jungen und zur Vereinsamung der einen Hälfte der Kinder der Gesellschaft. Der Kinder-Hijab ist umfassendes Instrumentarium zur Konstruktion der Selbstentfremdung von zwei Geschlechtern des Menschen von der Geburt an! Man muss ihn weg werfen!

Hijab und die Ehrenmorde im „Westen“

Europäische Regierungen haben der Missachtung der Rechte von kleinen und jungen Mädchen in islamischen Milieus so sehr „Respekt“ entgegen gebracht, bis ihre modernen Gesellschaften „unsicher“ und zu Schlachttstätten einer großen Anzahl dieser schutzlosen Mädchen wurden und sich Proteste entfalteten. Es ist offensichtlich, dass, wenn die fortschrittlichen Aktivisten in den Protestkampagnen nicht gewesen wären, mit Sicherheit diese Regierungen alles daran gesetzt hätten, dass das Wissen um diese Katastrophen möglichst wenig Verbreitung findet. Sie hätten versucht, die Lage nach wie vor als „sicher“ darzustellen. Die Ehrenmorde an jungen Frauen und Mädchen sind kein Zufall. Sie sind Produkt und natürliche Folge

davon, dass die Lebens-Atmosphäre der Mädchen und Jungen durch den Hijab beherrscht wird. Man kann nicht um die Ehrenmorde besorgt sein und zugleich die Augen vor den Ursachen dieser Verbrechen verschließen. Jeder ehrliche und besorgte Mensch, der von den Tragödien von Fatimeh, Sara und Pila und anderen zig jungen Mädchen gelesen hat, die in Europa zur Beute von islamischen Jägern geworden sind, wird zweifellos nach den Ursachen suchen. Die islamische Gewalt in der „Wiege der Zivilisation“ ist kein Unfall. Sie ist kein Verbrechen aus Armut, Sucht oder Ausweglosigkeit. Diese Morde sind islamische Strafen für „unbotmäßige“ Frauen. Wenn der Vater seine „fehlgeleitete“ Tochter nicht umbringt, wenn der Bruder oder der Ehemann die „schlechte Schwester oder Frau“ nicht tötet, dann wird er vom islamischen Umfeld verbannt und als „ehrlos“ betrachtet. Dies ist der Inhalt dessen, was in den islamischen Schulen und mit dem Hijab den unschuldigen Kindern mit Gewalt eingetrichtert wird. Es gibt nur einen Weg, diese Verbrechen einzudämmen. Mit der wirklichen Unterstützung der Kinder und jungen Mädchen aus islamischen Milieus kann man diesem Mord und Totschlag entgegen treten. Nur durch Schutz und Sicherung ihres

Lebens, ihres Wohlergehens und ihrer Entwicklung vor dem Zugriff und der Knute der islamischen Milieus können diese Tragödien gestoppt werden. Der Beginn dieser Unterstützung ist ohne Zweifel das Verbot des Kinder-Hijab. Kinderrechte sind universell. Man muss sie auf die Mädchen in islamischen Milieus ausdehnen. Kommunisten, die aus Iran und Irak nach Schweden gekommen sind sagen schon seit 5 Jahren, dass etwas getan werden muss. Dass man diesen Kindern und Mäd-